Halle und Umgebung.

Halle, den 10 Oktober 1917.

Amtlicher Teil.

Personenstands-Aufnahme.

Zum Zwecke der Einkommensteuer-Veranlagung für das neue Steuerjahr hat die Aufnahme des Personenstandes der Einwohner der Stadt Halle nach dem Stande vom

Montag, den 15. Oktober 1917,

stattzufinden.

Zu diesem Zwecke werden den Grundstückseigentümern bezw. ihren Stellvertretern in den nächsten Tagen soviel Formulare zur Ausfüllung behändigt werden, als nach ihrer Angabe sich Haushaltungen (einschließlich der eigenen) und selbständige einzeln wohnende Personen in jedem Hause befinden.

Die Abholung der ausgefüllten Formulare erfolgt am

Dienstag, den 16. Oktober 1917.

Bei Ausfüllung der Formulare ist die auf der ersten Seite befindliche Anweisung genau zu beachten.

Es liegt im allgemeinen Interesse, daß die Aufnahme des Personenstandes, welche die Grundlage für die richtige und gleichmäßige Steuerveranlagung bildet, sorgfältig und genau erfolgt.

Die Verpflichtung zur Ausfüllung der Formulare beruht auf den §§ 23 und 74 des Einkommensteuergesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906 und des Gesetzes vom 18. Juni 1907:

§ 23: Jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter ist verpflichtet, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstücke vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart, Geburtsort, **Geburtstag und Religionsbekenntnis, für Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehilfen auch den Arbeitgeber und die Arbeitsstätte anzugeben.**

Die Haushaltungsvorstände haben den Hausbesitzern oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenmieter zu erteilen.

Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehilfen haben den Haushaltungsvorständen oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über ihren Arbeitgeber und ihre Arbeitsstätte zu erteilen.

§ 74: Wer die in Gemäßheit des § 23 von ihm erforderte Auskunft verweigert oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist gar nicht oder unvollständig oder unrichtig erteilt, wird mit einer Geldstrafe bis 300 Mark bestraft.

Steuerpflichtige, die bei der Veranlagung übergangen werden, sind zur Entrichtung des der Staatskasse entzogenen Betrages verpflichtet. Diese Verpflichtung erstreckt sich auf drei Steuerjahre zurück und geht auf die Erben über.

Zum Kriegsdienste eingezogene Personen, welche in Halle ihren Wohnsitz haben, sind in die Hausliste aufzunehmen mit Ausnahme der zur Erfüllung ihrer gesetzlichen Dienstpflicht einberufenen Rekruten. (Ausnahmen hiervon siehe unter Nr. 1c der Anweisung.)

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß die Ausfüllung nicht wie in der auf Seite 1 der Hausliste befindlichen Anweisung angegeben ist, nach dem Stande vom Donnerstag, den 18. Oktober 1917, sondern nach dem vom

Montag den 15. Oktober 1917,

zu erfolgen hat.

Edamer Käse.

Am Donnerstag, den 11. Oktober 1917, wird auf dem städtischen Markt in der Talamtschule der Verkauf von Edamer Käse fortgesetzt, und zwar vormittags von 8—12 Uhr und nachmittag von 2—6 Uhr auf die Nummern 42 001 bis 45 500 der Lebensmittelscheine.

Für jede Person eines Haushalts, mit Ausnahme der milchversorgungsberechtigten Kinder bis zu 6 Jahren, wird ein achtel Pfund zum Preise von 40 Pfennig abgegeben.

Städtischer Eierverkauf in der Talamtschule: Donnerstag den 11. Oktober 1917.

Zum Kaufe berechtigt sind die Nummern der Lebensmittelscheine 14 001—14 460 **nachmittags von 2—6 Uhr.**

Für den Kopf eines Haushalts wird ein Ei zum Preise von 33 Pfennig abgegeben.

Der Lebensmittelschein ist vorzulegen!

Zur Beschleunigung der Abfertigung wolle man abgezähltes Geld (vor allem Kupfergeld) bereithalten!

Umtausch nur innerhalb drei Tagen.

Seefischverkauf.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. Sept. bezw. 4. November 1915 wird der Verkauf der der Stadt überwiesenen Seefische wie folgt geregelt:

Der Verkauf wird am **Donnerstag, den 11. Oktober,** fortgesetzt und findet in den einschlägigen Geschäften statt.

Für jede Person eines Haushaltes kann ca. ein halbes Pfund abgegeben werden. Die Preise der einzelnen Sorten sind in den Geschäften deutlich sichtbar angebracht. Der Verkauf erfolgt auf Warenbezugsscheine Nr. 10 Abschnitt Nr. 101. Zugelassen sind die Nrn. der Lebensmittelscheine 1—70 000, sofern sie bei der früheren Verteilung noch nicht beliefert worden sind. Wegen Papiermangels wird das Publikum ersucht, Papier oder Taschen, Netze, Körbe usw. mitzubringen.

Die Verkäufer haben gemäß der Verordnung des Magistrats vom 28. Juni 1916 den Buchstaben S (Seefische), das entnommene Gewicht und das Datum unter Rubrik C des Lebensmittelscheines mit Tinte oder Tintenstift einzutragen und den Abschnitt Nr. 101 des Warenbezugsscheines 10 abzutrennen. Die Verkäufer sind verpflichtet, die Marken zu hunderten gebündelt im Stadt-Ernährungsamt, Zimmer 11, binnen fünf Tagen abzuliefern.

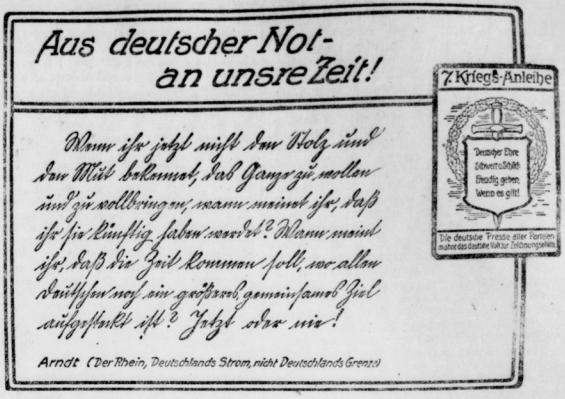
Zuwiderhandlungen werden gemäß der eingangs erwähnten Bundesratsverordnung bestraft. Auch kann die Schließung des Geschäftes oder die Entziehung des weiteren Verkaufs der städtischen Ware verfügt werden.

Bekanntmachung.

Die städtische Rechtsauskunftsstelle, Schmeerstraße 1, I, Eingang Versicherungsamt, erteilt hier wohnhaften oder beschäftigten **minderbemittelten** Personen ohne Unterschied des Alters, des Geschlechts, des Berufes, der Konfession oder der Parteistellung **unentgeltlich** Auskunft und Rat in allen Rechtsangelegenheiten sowie in den Fragen des **Vaterländischen Hilfsdienstes.**

In geeigneten Fällen werden die erforderlichen Schriftsätze angefertigt.

Sprechstunden: Mittwoch und Freitag vormittag von 11/2—2 Uhr.



Verordnung über die den Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe für die Ernährung der Selbstversorger und für die Saat zu belassenden Früchte.

Vom 27. September 1917.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 7 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1917 vom 21. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 507) folgendes verordnet:

§ 1.

Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe dürfen aus ihren selbstgebauten Früchten verwenden:

1. zur Ernährung der Selbstversorger auf den Kopf
   a) an Gerste, Hafer und Hülsenfrüchten (Erbsen einschließlich Peluschken, Bohnen einschließlich Ackerbohnen, Linsen und Saatwicken [Vicia sativa]), für die Zeit vom 1. Oktober bis zum 15. November 1917 einschließlich insgesamt 6 Kilogramm, jedoch mit der Maßgabe, daß höchstens 1½ Kilogramm Hülsenfrüchte verwendet werden dürfen. Gemenge, in dem sich Hülsenfrüchte befinden, gilt als Hülsenfrüchte;
   b) an Buchweizen für das ganze Wirtschaftsjahr insgesamt 25 Kilogramm, an Hirse insgesamt 10 Kilogramm;
2. an Saatwicken (Vicia sativa) zur Bestellung der zum Betriebe gehörenden Grundstücke bis zu 100 Kilogramm auf das Hektar.

§ 1 Abs. 2 der Verordnung vom 20. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 636) findet entsprechende Anwendung.

§ 2.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 27. September 1917.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Dr. Helfferich.

Beschlagnahme von Weiden und Weidenstöcken.

Mit dem 10. Oktober 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. G. 2202/7. 17. K.R.A. in Kraft getreten, durch welche unter Aufhebung der bisher angeordneten Einzelbeschlagnahmen alle **Weiden und Weidenstöcke** (auf dem Stock und geschnitten), **Weidenschienen und Weidenrinden** beschlagnahmt werden. Eine **Veräußerung und Lieferung** von Weiden und Weidenstöcken ist nunmehr nur noch an amtliche Aufkäufer ohne besonderen Freigabeschein sowie von diesen und Großzüchtern auf Grund eines Freigabescheins, die Veräußerung und Lieferung von Weidenschienen nur auf Grund eines Freigabescheins, die Veräußerung und Lieferung von Weidenrinden ohne besonderen Freigabeschein an die Rinden-Einkaufs-Gesellschaft m. b. H., Berlin, oder deren beauftragte Aufkäufer gestattet. Bis zum 25. Oktober 1917 ist ferner die **Verarbeitung** der beschlagnahmten Gegenstände erlaubt; nach diesem Tage nur auf Grund einer amtlichen Verarbeitungserlaubnis.

Ausnahmen von den Anordnungen dieser Bekanntmachung sind für bestimmte **Mindestmengen** vorgesehen.

Unberührt durch das Inkrafttreten dieser Bekanntmachung bleiben die durch die Bekanntmachung Nr. G. 1023/2. 17. K.R.A. vom 1. April 1917 festgesetzten Höchstpreise sowie die durch die Bekanntmachung Nr. G. 1600/3. 17. K.R.A. vom 15. Mai 1917 angeordnete Meldepflicht und Lagerbuchführung.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in unserem **heutigen Anzeigenteile,** bei den **Polizeibehörden, Bürgermeisterämtern und Landratsämtern** einzusehen.

Lokaler Teil.

Zur Kriegsanleihezeichnung bei den Behörden.

Herr Abgeordneter Delius hat eine Eingabe an den Finanzminister gerichtet, in welcher er darauf hinweist, daß unter den öffentlichen Beamten viel mehr Zeichnungen zur 7. Kriegsanleihe erzielt würden, wenn der Tilgungstermin für die Abzahlungen auf die Vorschüsse hinausgeschoben würde. Bei der ungünstigen wirtschaftlichen Lage ist es den Beamten unmöglich, neben den früheren Verpflichtungen noch neue aufzunehmen. Ebenso sollte man bei der Verzinsung weniger engherzig sein. Die Stücke verbleiben der Behörde als Faustpfand, es besteht deshalb unbedingte Sicherheit.

Es wäre nur im Interesse eines vollen Erfolges der Kriegsanleihe zu wünschen, wenn dieser Anregung entsprochen würde.

•

Auf die 7. Kriegsanleihe

sind bei der städtischen Sparkasse bis 9. Oktober in 1420 Posten 8 592 500 Mark gezeichnet.

Ferner zeichneten: Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein a. G. in Stuttgart 6 Millionen Mark (auf die sechs früheren Kriegsanleihen zusammen 42½ Millionen Mark).

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter) 24 Millionen Mark (mit den sechs früheren Kriegsanleihen insgesamt 90 Millionen Mark).

Hausfrau, wann zeichnest Du?

Hausfrauen, Eure Männer, Eure Söhne, Eure Brüder stehen draußen an unseren Fronten, mit Tränen habt Ihr sie ziehen lassen, mit Sorgen gedenkt Ihr ihrer. Aber jetzt ist keine Zeit für Tränen und Sorgen, **jetzt muß jeder Deutsche, auch jede deutsche Frau handeln!** Die Jugend kann in werktätiger Arbeit helfen, kann Wunden verbinden, kann Munition machen; die Hausfrauen sind in diesen Fällen an das Haus gefesselt; sie haben das oft im Kriege bitter empfunden, denn sie lieben ihr Vaterland wie nur eine. Jetzt ist die Zeit gekommen, wo auch sie tätig sein dürfen für das Vaterland: es gilt eine neue Kriegsanleihe aufbringen, eine Kriegsanleihe, die den Feinden beweist, daß deutsche Frauen nur einen ehrenvollen Frieden wollen, daß nicht um ihrer Schwachheit willen ein Friede geschlossen zu werden braucht, der Deutschland in ewige Knechtschaft bringt.

Hausfrauen, mit Euch ganz besonders führt England Krieg! Eure Haushaltsführung will es durch das Absperren von Nahrungsmitteln, von Baumwolle, Petroleum usw. erschweren, will, daß Ihr Eure Männer zu einem Frieden beredet, **der Euch sie wieder den alten Haushalt, den Ihr lieb hattet, führen läßt!**

Gebt England jetzt die richtige Antwort, sagt England, daß deutsche Hausfrauen, über die sie schon im Frieden gespottet haben, zu solchem Handeln zu klug sind, daß sie die Tücke des Feindes begriffen haben und daß sie auch an ihrem Teil kämpfen wollen. Dazu gehört jetzt Geld. Euer Hausstand kostet jetzt viel Geld, aber Ihr habt doch trotz alledem noch jede ein paar Mark übrig für das Vaterland. Das will das Geld nicht geschenkt haben, es gibt Euch **hohe Zinsen.** Die Hausfrauenvereine geben Euch Gelegenheit, 5 oder 10 Mark-Anteilscheine zu zeichnen; geht dort hin in die Beratungsstellen, zu Eurer Vorsitzenden in jeder Stadt, wo Ihr schon einen Verein habt, und zeichnet eine Summe, jede nach ihrem Können! Ihr seid Millionen Frauen, Ihr könnt eine große Summe zusammenbringen. Nur muß keine denken, daß es auf ihr Geld nicht ankommt, daß andere zeichnen sollen! Nein, gerade auf dein Geld, du deutsche, von England jetzt so geplagte Hausfrau kommt es an! Spare trotz aller Teuerung! Du kannst es! Auch die einfachste Hausfrau kann 5 Mark sparen; sie muß nur wollen! Lieber eine Woche auf Fleisch verzichten, als den Krieg verlieren, und dann durch Englands Willen so arm werden, daß man später überhaupt nur noch einmal im Monat Fleisch essen kann! Jetzt gilt es, einen eisernen Willen zum Durchhalten und restlosen Siegen bewahren.

Hausfrauen, seid klug und helft mit! Zeichnet endlich Kriegsanleihe!

Hallenser in den Verlustlisten.

Preußische Verlustliste Nr. 948. Föhre, Wilhelm, leicht verw. Hoffmann, Ehrhardt, leicht verw. Hoffmann, Paul, Gefr., Trotha, bisher vermißt, lt. priv. Mitt. in Gefangschaft. Kern, Paul, Cröllwitz, vermißt. Ludwig, Max, bisher vermißt, lt. priv. Mitt. in Gefangschaft. Steinhart, Herbert, Gefr., schwer verw.

Preußische Verlustliste Nr. 950. Fischer, Wilhelm, schwer verw. Kiehler, Paul, leicht verw. Kunnert, Otto, leicht verw. Patzsch, Walter, Utffz., gefallen.

Sächsische Verlustliste Nr. 447. Schönfeld, Wilhelm, Utffz., leicht verw. Striem, Wolfgang, Gefr., Tamb., vermißt.

Kaiserliche Marine. Verlustliste Nr. 126. Paatz, Walter, Mt., tot.

Preußische Verlustliste Nr. 951. Krüger IV, Alexander, bisher verwundet, gestorben. Spatzier, Kurt, leicht verw.

Preußische Verlustliste Nr. 952. Gottschalk, Karl, Giebichenstein, gefallen. Muszinski, Karl, gefallen. Noack, Willy, bisher schwer verw., gestorben 16. 10. 15. Zettel, Paul, Giebichenstein, schwer verw.

Preußische Verlustliste Nr. 953. Boch, Paul, Giebichenstein, leicht verw. Böhr, Karl, Gefr., vermißt. Brandt, Max, bisher vermißt, war im Laz. zur Tr. zurück. Dietrich, Ernst, bisher vermißt, in Gefangschaft. Herzwig, Gustav, bisher vermißt, in Gefangschaft. Hofmann, Otto, Utffz., schwer verw. Müller III, Wilhelm, bisher vermißt, in Gefangschaft. Thielemann, Bernhard, leicht verw. Wichmann, Alfred, leicht verw.

Preuß. Verlustliste Nr. 954. Böttge, Hermann, schwer verw. Heinecke, Richard, gestorben an seinen Wunden. Keller, Friedr., Gefr., Giebichenstein, leicht verw. b. d. Tr. Nicolai, Fritz, gest. an seinen Wunden. Przybyla, Otto, gefallen. Rothkopf, Paul, leicht verw. Schindler, Friedrich, bisher vermißt, in Gefangschaft. Seus, Walter, leicht verw. Zwarg, Max, verw. 19. 11. 15.

Preußische Verlustliste Nr. 955. Biermann, Karl, leicht verw. Fast, Alfred, leicht verw. Rottrodt, Max, verw. und vermißt.

Weihnachtsgaben für unsere Kämpfer.

Der Vaterländische Frauenverein schreibt uns: Schon wendet sich der sorgende Blick dem Weihnachtsfeste zu, denn auch diesmal gilt es erst recht, unseren Helden-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19171010036/fragment/page=0001

mütigen Kämpfern zu beweisen, daß die Heimat ihrer in Treue gedenkt und mit ihnen ausharren will, bis der Tag anbricht, der uns den heißersehnten deutschen Frieden bringt. — Wie schön wäre es, wenn wir trotz aller Schwierigkeiten doch auch bei diesem Weihnachtsfeste jeden Mann mit einem kleinen Paket bedenken könnten; freilich werden manche denken, daß dies unter den jetzigen Verhältnissen, wo die Beschaffung verschiedener Gegenstände zum Teil sehr erschwert, zum Teil unmöglich gemacht wurde, nicht geht, aber trotzdem wenden wir uns mit dieser Bitte an unsere stets so hilfsbereiten Mitglieder und erlauben uns, ihnen gleich auch einige Vorschläge betreffs der kleinen Gegenstände zu machen.

Der Preis eines Paketes soll 3,75 Mk. nicht übersteigen, doch läßt sich für diese Summe allerhand besorgen und auch mit diesen kleinen Gaben Freude erwecken. Taschenmesser, elektr. Taschenlampen, Hosenträger, Spielkarten, kleine Spiele, Brieftaschen, Briefpapier, Bleistifte, ein Gläschen Marmelade, Zigarren, Fußlappen, die aus alter Wäsche selbst angefertigt werden können, sind immer willkommen, und in hübschen Büchern, die stets freudig entgegengenommen werden, steht uns zu unserer Freude noch ein reicher Vorrat an Liebesgaben zur Verfügung. Wer aber in unseren Vorschlägen doch nichts nach seinem Geschmacke findet, der ist herzlich gebeten, sein Scherflein uns in Geld zuzuwenden, wir gestatten uns aber zu betonen, daß es uns Freude machen würde, recht viel kleine fertige Päckchen unserer Mitglieder auch diesmal hinausenden zu dürfen.

So hoffen wir, daß unsere Bitte nicht ungehört verhallen wird und uns bald reiche Gaben zufließen. Die Pakete müssen bis 12. November fertiggestellt sein, um rechtzeitig abzugehen und als heimatlicher Weihnachtsgruß am Heiligabend als Sinnbild unserer Dankbarkeit unseren lieben Feldgrauen beschert zu werden.

Pakete werden täglich vormittags im Bureau des Vaterländischen Frauenvereins, Schimmelstraße 12, entgegengenommen.

Hallischer Lehrerverein.

In der letzten Vereinsversammlung sprach vor kurzem Herr Abgeordneter Delius über „Die Besoldung nach dem Familienstande". Er führte folgendes aus:

Diese Frage ist eine Zukunftsfrage. Für gewöhnlich erfolgt jetzt die Bezahlung nach der Arbeitsleistung. So finden wir es in der Arbeiterschaft. In der Beamtenbesoldung finden wir andere Merkmale, der Beamte wird nach seinem Amte bezahlt. Dieser Grundsatz findet nicht immer den Beifall der Beamten, weil sich der Beamte innerhalb seiner Klasse nicht voll entwickeln kann und auch, weil der ältere Beamte mehr Einkommen hat als der jüngere, trotzdem der letztere leistungsfähiger ist. Wir finden also, daß der Gedanke der sozialen Fürsorge eine erhebliche Rolle in der Beamtenbesoldung spielt, wie sich das auch darin zeigt, daß der Staat in Not und Krankheitsfällen Unterstützung leistet. Damit ist zugleich zugegeben, daß die Beamtenbesoldung lückenhaft ist. Bisher hat die Regierung auf dem Standpunkte gestanden, daß das Gehalt eine Entschädigung für die Dienstleistung ist. Vor kurzem erklärte jedoch ein Regierungsvertreter im Landtag: „Bei einer neuen Besoldungsregelung wird der Familienstand zu berücksichtigen sein." Das Reichsgericht bezeichnete das Beamtengehalt als eine Unterhaltsrente. Auch die Mehrzahl der Staatsrechtslehrer steht auf dem Standpunkte, daß das Gehalt keine Entschädigung für die Dienstleistung, sondern eine Rente zum standesgemäßen Unterhalt der Beamten ist. Auch Abgeordnete, z. B. Groeber (Zentrum), Naumann (Fortschr. Volkspartei) und Droescher (Konservativ) treten für eine Besoldung nach dem Familienstande ein. Letzterer besonders deshalb, weil der Staat damit Geld spare. Die Besoldung nach dem Familienstande hat aber viele Schäden. Das Grundgehalt würde nicht hoch bemessen werden. Die Zulagen sollen erst reichlich beim dritten Kinde erfolgen und wegfallen, wenn das Kind das 15. Lebensjahr erreicht. Das wirkt ungünstig auf die Festsetzung des Ruhegehalts. Es ist vielmehr zu fordern, daß das Anfangsgehalt hoch ist. Daraus folgt weiter, daß das Endgehalt der Beamten möglichst frühzeitig erreicht wird, mindestens nach 12, höchstens nach 15 Dienstjahren. Die Zulagen müssen höher sein, die dreijährige Wartezeit ist zu groß. Offen bekannt ist, daß die Beamten unter der Teuerung im Kriege am meisten zu leiden haben. Sie müssen nach dem Kriege dafür eintreten, daß die gegenwärtige bemährte Besoldungsform beibehalten wird. Eine Besoldung lediglich oder vorzugsweise nach dem Familienstande ist abzulehnen. Das schließt nicht aus, daß der Staat kinderreichen Familien gegenüber seine Pflicht nicht vergißt.

An den mit Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine längere Besprechung, in der dem Vortragenden im wesentlichen zugestimmt wurde. Namentlich wurde betont, daß vom bevölkerungspolitischen Standpunkte aus besonders ein höheres Anfangsgehalt verlangt werden müsse, damit der Beamte früh eine Familie gründen könne. Die Lehrerschaft müsse zunächst an ihrem Ziel, Gleichstellung mit den Sekretären der allgemeinen Staatsverwaltung festhalten.

Die Kinderlesehalle im Paulusgemeindehaus (Hohenzollernstraße 11) ist von Freitag, den 12. ds., an wieder während des Winters jeden Dienstag und Freitag von ½3—½6 Uhr zu kostenlosem Besuch geöffnet.

Die Deutsche Vaterlandspartei erbittet Beitrittserklärungen von Männern und Frauen (Jahresbeitrag nur 1 Mark, nach Belieben auch mehr!) nach ihrem Geschäftszimmer Hagenstraße 2.

Luthers Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen", eine der köstlichsten und gemeinverständlichsten Schriften des großen Reformators, wird am Donnerstag, den 11., um 8 Uhr im Gemeindehaus Albrechtstr. 27 zur Besprechung kommen.

Verkehrsstörung. Auf dem Riebeckplatze löste sich von einem Lastgeschirr ein Rad. Der Straßenbahnbetrieb sämtlicher dort verkehrenden Linien wurde hierdurch etwa 15 Minuten gestört.

Einbrüche. In der vergangenen Nacht wurde in die Kellerräume eines Grundstücks in der Reilstraße eingebrochen und Eßwaren und andere Gegenstände gestohlen. Der Täter, der vermutlich gestört wurde, ließ sämtliche Sachen im Vorgarten des Grundstücks zurück, so daß sie den Eigentümern wieder übergeben werden konnten. — Auch in einem Grundstück in der Giebichensteiner Straße wurde in der vergangenen Nacht ein Einbruch verübt. Was gestohlen wurde, ließ sich noch nicht feststellen. Ermittlungen sind im Gange.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Stadttheater. Heute, Mittwoch, kommt die Oper „Tannhäuser" von Richard Wagner zur Aufführung. Donnerstag wird „La Cerva Padrona", Spieloper von Pergolesi, mit Anna Engbardt und Emil Fischer und „Der zerbrochene Krug" von Kleist mit Leopold Sachse als Adam wiederholt. Am Freitag wird „Figaros Hochzeit" in der bekannten Besetzung gegeben, Sonnabend die Operette „Der Bettelstudent". Für Sonntag, den 14., nachmittags 3½ Uhr ist als Fremdenvorstellung zu ermäßigten Preisen eine Aufführung von Richard Wagners „Fliegenden Holländer" mit Fritz Kortmann, Karl Strün und Dina Mahlendorff in den Hauptrollen angesetzt. Sonntag abend 7½ Uhr findet die Erstaufführung der komischen Oper „Girofle-Girofla" von Lecocq statt.

Der Kgl. Hofschauspieler, Professor Müller, der am nächsten Montag, 8 Uhr, im Saal der Loge zu den fünf Türmen unter dem Titel „Norddeutscher Humor" einen Vortragsabend veranstaltet, war, was unsere Leser interessieren dürfte, unter der Direktion Jantsch und Koebke von 1887 bis 1888 als erster Charakter-Darsteller an unserem Stadttheater tätig. Er eröffnete diese Stellung als Buttler im Wallenstein. Zuletzt war er 24 Jahre am Dresdner Kgl. Schauspielhaus. Er hat dort außerordentliche Erfolge ernten können. Bei seinem Scheiden in diesem Jahre wurde ihm der Titel Professor verliehen.

Wallhalletheater. Die Meister-Operette von Johann Strauß „Die Fledermaus" kann infolge anderweitiger Verpflichtungen nur noch heute und morgen gegeben werden. Die Partie der Rosalinde singt morgen, Donnerstag, Frl. Anny Kühns, da Frau Dereani einen kurzen Urlaub antritt, um am Münchener Gärtnerplatz-Theater einige Male „Die Csardasfürstin" zu singen. Am Freitag, den 12. ds., findet die Erstaufführung der großen Schlagerposse „O schöne Zeit, oseliige Zeit" von Walter Göse statt; dieses reizende Biedermeierstück erlebte seine Uraufführung Anfang Juni in Hannover und wird dort bereits über 100 Mal vor ausverkauften Häusern gegeben. Am Mittwoch ist gleichzeitig der Nationaltag „Heimatdank" zum Besten für kriegsbeschädigte Artisten. Die Eintrittseinnahme wird ohne jeden Abzug, nachdem sie zur 7. Kriegsanleihe eingezahlt ist, dem wohltätigen Fonds zugeführt. Schon im Interesse des wohltätigen Zweckes sei zu dieser Erstaufführung ein brechend volles Haus gewünscht. Der Kartenverkauf hierzu hat bereits begonnen.

„Die Hochseeflotte und U-Boote" lautete das Thema eines Vortrages, zu dem die Ortsgruppe Halle des Deutschen Flottenvereins am Montag nach den Thaliaälen eingeladen hatte. Die Veranstaltung, für die Herr Konteradmiral z. D. Recke-Berlin als Redner gewonnen war, hatte sich eines starken Besuches zu erfreuen. Herr Konteradmiral Recke überbrachte zunächst Grüße des Vorsitzenden des Deutschen Flottenvereins, Großadmirals von Köster und des Admirals Scheer, welch letzterer zugleich auf die Bedeutung fleißiger Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe hinwies. Unterstützt durch eine Reihe lebenswahrer und spannender Lichtbilder legte sodann der Vortragende die Bedeutung der deutschen Hochseeflotte dar. Sie ist unbesiegt geblieben und hat namentlich den Engländern in der Schlacht am Skagerrak, aus der trefliche Bilder gezeigt wurden, dem überlegenen Gegner mit Ehren die Stirn geboten. Daneben wurde ein Ueberblick über die Entwicklung der Flotte im Lauf des vergangenen Jahrhunderts und Darstellungen im Lichtbilde von den Seekämpfen in den Jahren 49 und 66 gegeben. Die Hochseeflotte habe eine für unsere Landesverteidigung überaus wichtige Aufgabe in der Gegenwart zu erfüllen; sie verbindere die Engländer, im Rücken unserer Heere Truppen an den deutschen Küsten, z. B. an der Ostsee, zu landen. Danach wandte sich der Redner der Bedeutung unserer U-Boote zu und zeigte, wie sie Tag für Tag erfolgreich an dem Lebensnerv der englischen Macht nagen. 900 000 Tonnen beträgt der Monatsdurchschnitt der versenkten, den Feinden zur Verfügung stehenden Tonnage. Diese Arbeit unserer U-Boote muß uns mit fester Zuversicht erfüllen und uns die sichere Gewähr geben, daß in absehbarer Zeit der Tag kommt, wo England niedergerungen ist. Auch hier gaben ausgezeichnete Lichtbilderaufnahmen den aufmerksam lauschenden Zuhörern eine klare Vorstellung von dem Wesen und Wirken dieser von uns Deutschen bisher unübertroffen gut ausgebildeten Waffe. In einem Schlußwort dankte der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe, Herr Königl. Baurat Goeßlinghoff, dem Vortragenden für seine fesselnden Ausführungen und forderte zum Beitritt in den Deutschen Flottenverein sowie zur Zeichnung auf die 7. Kriegsanleihe auf.

Vereine und Versammlungen.

Allgemeiner Bürgerverein für städt. Interessen. Da es nicht gelungen ist, zu dem für Mittwoch angekündigten Lichtbildervortrag einen geeigneten Redner zu gewinnen, muß der Vortrag bis auf weiteres verschoben werden.

Der Kriegerverein Alemannia hat am Freitag abend 8½ Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal.

Provinzial-Nachrichten.

Fortschrittliche Versammlungen im Saalkreise.

Herr Abg. Delius wird im Saalkreise eine Reihe von Versammlungen abhalten. Solche finden am Sonntag nachmittags 4 Uhr im Gasthof zum Bahnhof in Niemberg und abends 8 Uhr in Dölnitz, Goldener Hirsch, statt. Das Thema lautet: „Im vierten Kriegsjahr." Die beabsichtigte Tätigkeit in den größeren Landorten ist deshalb nicht möglich, weil die Lokale meistens belegt oder wegen Mangel an Beleuchtung nicht zur Verfügung gestellt werden können. Aufklärungsversammlungen zur 7. Kriegsanleihe mußten daher unterbleiben.

Am Mittwoch spricht Abg. Delius in Weißenfels über „Friedensbestrebungen".

◆ Naundorf bei Bösenstedt, 10. Okt. (Auszeichnung.) Der Musketier Fritz Zander erhielt auf dem westl. Kriegsschauplatze das Eiserne Kreuz. Von den sechs im Felde stehenden Söhnen des Herrn Herm. Zander besitzen nun vier diese Auszeichnung.

Merseburg, 10. Okt. (Stadtverordnetensitzung.) Der Auflösung des mit der Kreisverwaltung getroffenen Abkommens über Mitbenutzung des städtischen Krankenhauses gab die Versammlung ihre Zustimmung. Um einen Ausgleich für die jährlich vom Kreise gezahlten 5000 Mark zu haben, muß eine Aenderung der Gebührenordnung eintreten. Indes wird dieser Ausfall durch die Mehreinnahmen, die durch den höheren Gebührensatz um 1 Mk., den alle Kranken aus dem Kreise zu zahlen haben, entstehen, zum großen Teil sichergestellt. — Die Beschaffung eines Knochenkochers für das Schlachthaus, wie ihn die Stadt Weißenfels hat, wurde abgelehnt, da man sich von der Anschaffung eines solchen nicht allzu viel versprach; die Vorlage betr. Erweiterung der Ofenanlage des Gaswerkes wurde einer gemischten Kommission überwiesen.

Merseburg, 10 Okt. (Dem Verwaltungsgerichtsdirektor Klingbeil) ist aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der Rote Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

Wittenberg, 10. Okt. (Der Evangelische Bund) hielt gestern seine Reformations-Jubelfeier in der Heimatstadt der Reformation Wittenberg ab. Zahlreiche Vertreter aus der Provinz Sachsen und dem ganzen Deutschland, besonders die Vertreter der Hauptvereine als Mitglieder des Gesamtvorstandes, waren herbeigeeilt. Auch die Bevölkerung der Stadt nahm lebhaften Anteil. Um 3½ Uhr bewegte sich der lange Festzug durch die beflaggten Straßen der Stadt zum Luther-Denkmal, wo 40 Vertreter der Hauptvereine und an ihrer Spitze Dr. Everling namens des Zentralvorstandes Kränze niederlegten, wobei Dr. Everling mit markigen Worten der Gedanken, die der Ort wachrief, Ausdruck gab. Beim Festgottesdienst in der Stadtkirche hielt Generalsuperintendent Dr. Stolte aus Magdeburg die Festpredigt. Abends 7½ Uhr fand die Festversammlung in der Stadtkirche statt, bei der nach mehreren Begrüßungsansprachen der Geheime Konsistorialrat Dr. Scholz aus Berlin in der bei seinfühligen Gelehrten eigenen Güte und Wärme die Bedeutung der Persönlichkeit Luthers für die Vertiefung des religiösen Empfindens der Gegenwart behandelte. Die in Anbetracht der Kriegszeit ganz einfache, ernste Feier machte auf dem geschichtlich denkwürdigen Boden der Reformationsstadt auf alle Teilnehmer einen tiefen Eindruck.

Dessau, 9. Oktober. (Der bisher gestattete freihändige Verkauf von Ferkeln) ist jetzt aufgehoben worden. Schweine und Ferkel dürfen zu Schlachtzwecken nur noch von dem Viehhandelsverband und an die von ihm zugelassenen Händler verkauft werden. Ebenso unterliegt der Ankauf und Verkauf von Schweinen zur Zucht und zur Mast, sowie die Ausfuhr von lebenden oder geschlachteten Schweinen und Ferkeln aus dem Herzogtum der Genehmigung des Viehhandelsverbandes.

Leipzig, 10. Okt. (Zur Oberbürgermeisterwahl) berichtet die „Leipziger Abendzeitung", daß die Stelle des neuen Oberbürgermeisters nicht ausgeschrieben werden, sondern dem Stadtverordnetenvorsteher Oberjustizrat Dr. Rothe angetragen werden soll. Man glaubt, der Annahme durch Dr. Rothe sicher zu sein.

Leipzig, 9. Oktober. (Wiedereröffnung der Firma Polich.) Entlassene Angestellte hatten bei der Reichsbekleidungsstelle gemeldet, daß die Firma Polich Wucherpreise nehme und ohne Bezugsschein verkaufe. Daraufhin trafen, wie wir schon meldeten, Revisoren aus Berlin ein, die zunächst alle Web-, Wirk- und Strickwaren im Geschäft beschlagnahmten. Am Montag war die Revision beendet und am Dienstag eröffnete man den Verkauf wieder. Die acht Tage, an denen das mit weit über 400 Angestellten arbeitende Geschäft geschlossen gewesen ist, haben ihm, wie behauptet wird, einen Schaden von 80 000 bis 90 000 Mark verursacht. Von Wucherpreisen soll nichts erwiesen worden sein; man hat aber festgestellt, daß Verkäuferinnen trotz des Verbotes der Geschäftsleitung in einzelnen Fällen ohne Bezugsschein verkauft haben.

Nordhausen, 8. Okt (Weitere Stiftungen) hat aus Anlaß des Jubelfestes seiner Firma Kommerzienrat Hermann Hanewacker gemacht. Er stiftete eine Festgabe von 10 000 Mark, aus der jedem Beamten und Arbeiter und jeder Arbeiterin 20 Mark ausgefändigt wurden, und die Aussetzung von je 300 Mark Kriegsanleihe für die Kinder seiner in diesem Kriege gefallenen 20 Arbeiter. Seine Gattin hat 20 000 Mark gespendet und zwar 10 000 Mark für das Säuglingsheim, 3000 Mark für die Krankenküche, 5000 Mark für die Volksküche, 2000 Mark für die Kleinkinderbewahranstalt und 2000 Mark für Arme weiblichen Geschlechts der Stadt Nordhausen.

Wernigerode, 9. Okt. (Errichtung eines Reformations-Gedenksteins.) Der Fürst beabsichtigt zur Feier des 400jährigen Jubiläums der Reformation an der Stelle, wo das Augustinerkloster Himmelpforte stand, zur Erinnerung an Dr. Martin Luther einen Gedenkstein zu errichten. Luther hat im Kloster Himmelpforte im August 1517 mit seinem Vorgesetzten D. Staupitz den Ablaßhandel besprochen, bevor er am 31. Oktober desselben Jahres die 95 Sätze gegen den Ablaß an die Tür der Schloßkirche zu Wittenberg anschlug. Der 2½ Meter hohe Stein zu diesem Denkmal ist schon an der Steinernen Renne gefunden. Das Luther-Relief nebst der Gedenktafel wird in Ilsenburg verfertigt. Die Einweihung soll am 31. Oktober stattfinden.

Ruhla, 9. Okt. (Die Tabaks- und Zigarren-Pfeifen-Fabrik) von Gebrüder Ziegler, Akt.-Ges., in Ruhla kann mit heutigem Tage auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken. Der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha verlieh aus diesem Anlaß dem Kommerzienrat Paul Ziegler das Ritterkreuz 1. Klasse des herzoglichen Hausordens.

Suhl, 9. Okt. (Schneefall.) Der scharfe Witterungswechsel hatte uns nun in der Nacht zum Sonntag sogar schon Schneefall gebracht. Die hohen Berge des Thüringer Waldes waren noch am Nachmittag mit Schnee bedeckt. Im Beerbergebiet, in Oberhof usw. lag der Schnee, wie die Henneberger Zeitung meldet, am Morgen bis zu zehn Zentimeter hoch, und noch am späten Nachmittag hat Oberhof trotz Regen und schnellem Tauen ein ganz winterliches Bild. Gegen Abend sank das Thermometer dort fast bis auf den Gefrierpunkt.

Gotha, 9. Okt. (Zur Ersparung von Kohlen in Gasthäusern und Theatern.) Das Herzogliche Staatsministerium hat verordnet, daß Café-, Speise- und Schankwirtschaften, Kaffeehäuser, Theater, mit Ausnahme des Hoftheaters, Lichtspielhäuser, öffentliche Vergnügungsstätten aller Art, sowie Vereins- und Gesellschaftsräume, in denen Speisen und Getränke verabreicht werden, spätestens um 10 Uhr, Sonnabend und Sonntags spätestens um 11 Uhr zu schließen sind. Warme Speisen dürfen außer in der Zeit von 12 Uhr mittags bis 3 Uhr nachmittags und 6 bis 9 Uhr abends nicht verabreicht werden. In Schank- und Speisewirtschaften, Kaffeehäusern und öffentlichen Vergnügungsstätten aller Art sind die Hälfte der Beleuchtungskörper zu entfernen oder die vorhandenen stark leuchtenden Beleuchtungskörper durch solche von geringerer Stärke zu ersetzen, so daß eine Ersparnis von 50 v. H. gegenüber dem bisherigen Verbrauch erzielt wird. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit Haft oder Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

Lauscha (S.-M.), 8. Okt. (Industrielle Ausstellung.) Eine Anzahl von Fachlehrer Kunz angefertigte Entwürfe zu Christbaumschmuck und kunstgewerblichen Gegenständen sind hier in der kunstgewerblichen Fachschule ausgestellt. Was die Entwürfe zu Christbaumschmuck anbetrifft, so bewegen sie sich durchweg in den Grenzen der praktischen Ausführbarkeit. Die glatten Kugel- und Eierformen sind mit Blumen und Ornamenten verziert, die den in Einzelübungen geschickten Arbeitern und Arbeiterinnen durchaus keine Schwierigkeiten bereiten können. Bei den Entwürfen zu Formschen ist vor allem darauf Bedacht genommen, daß zu starke Ausbuchtungen vermieden wurden. Es sind meist Kugeln und Eier mit Flachreliefauflagen, die nur noch der Bemalung durch halbwegs geschickte Hände bedürfen. Die Blumen- und Tierwelt hat die Vorlagen zu den Reliefs geliefert. So liegt der Vorzug der Entwürfe vor allem in der Anlehnung an die Natur, der Benutzung des leicht darstellbaren Ornaments und in der absoluten Möglichkeit der Umsetzung in die Praxis. Dadurch werden wirklich kunstgewerbliche Gegenstände geschaffen, die der Kritik durchaus standzuhalten vermögen. Daneben sind ausgestellt Glasbläserartikel zu technischem, chirurgischem und chemischem Gebrauch. Unsere Industrie wird diesem Zweige nach dem Kriege wohl erhöhte Aufmerksamkeit schenken müssen.

*

Bad-Nauheim, Ende September. Die Sommerkursaison, die bis jetzt eine Besucherzahl von 20 000 Kurgästen aufzuweisen hat, geht ihrem Ende entgegen. Trotzdem treffen täglich noch viele Kranke ein, die an den heilkräftigen Quellen Heilung oder Linderung suchen. Auch für Erholungsbedürftige ist gerade jetzt bei dem ganz besonders herrlichen Herbstwetter ein Aufenthalt in Bad Nauheim empfehlenswert. Ein Spaziergang durch die im Herbstschmuck prangenden ausgedehnten Park- und Waldanlagen, in der milden reinen Herbstluft, ist für jeden ein Genuß. Für den Winterkurbetrieb, der wie in den beiden letzten Jahren beibehalten wird, werden jetzt schon die Vorbereitungen getroffen. Die Bäder bleiben im Betrieb. Im Kurhaus finden täglich zwei Konzerte statt, auch wechseln andere Unterhaltungen wie Theater, Vorträge usw. miteinander ab.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19171010036/fragment/page=0002

Vermischtes.

Die Meisunger Raubmörder in Berlin verhaftet.

Die 76 Jahre alte Witwe Kaufmann, eine vermögende Frau, war in der Nacht zum 1. Oktober in ihrer Villa in Meisungen in ihrem Schlafzimmer erdrosselt und beraubt worden. Der Verdacht der Täterschaft fiel auf eine schwarzgekleidete verschleierte Frauensperson, die sich unmittelbar vorher als Stütze bei der alten Dame vermietet hatte. Man vermutete, daß sie mit einem Manne zusammen die Tat verübt habe. Diese Annahme hat sich jetzt bestätigt. Die Berliner Kriminalpolizei hat nicht nur die Dame in Trauer, sondern auch den Mann ermittelt und festgenommen. Die Frau ist die 24 Jahre alte aus Petzdorf gebürtige Frau Karoline Kempfer geb. Cleves, der Mann der aus Düsseldorf stammende 35 Jahre alte Schlächter Wilhelm Heitkamp. Heitkamp, der im Felde stand, entfloh vor Jahresfrist von seinem Truppenteil, lernte Frau Kempfer, deren Mann, ein Klempner, ebenfalls Soldat ist, in Düsseldorf kennen und knüpfte mit ihr ein Liebesverhältnis an. Beide zogen über Land und wiesen sich mit gefälschten Papieren aus. Heitkamp kaufte Spanferkel auf, die er ausschlachtete und verkaufte. Bei dieser Beschäftigung hat er wahrscheinlich auch die 76 Jahre alte Witwe Kaufmann kennen gelernt. Das Paar beschloß, die Greisin zu ermorden und zu berauben und gingen nach einem bestimmten Plane vor. Frau Kempfer mietete in Berlin in der Michaelkirchstraße 39 eine Wohnung, ohne ihren Namen anzugeben und sandte dorthin am 22. September auch ihre Möbel. Ihr Verhältnis zu Heitkamp war in ihrer Nachbarschaft bekannt. Die Militärbehörde hatte bei ihr auch bereits nach ihrem Geliebten gesucht. Die Frau wollte angeblich nach Berlin ziehen, um sich von ihrem Manne scheiden zu lassen. In Wirklichkeit aber diente der Umzug vermutlich nur zur Verschleierung der Täterschaft an dem geplanten Raubmord. Frau Kempfer meldete sich bei der Greisin, die eine Stütze suchte, und zog auch Ende September zu. Unmittelbar nach dem Morde war sie wieder verschwunden. Die Ortspolizei von Meisungen und die Kriminalpolizei von Kassel ermittelten, daß eine Frau und ein Mann, auf die der Verdacht fiel, mit dem Zuge nach Bebra und Erfurt gefahren waren. Dort war das Paar aufgefallen, weil es einen Dachshund an der Leine mit sich führte. Dieser Hund wurde später in Erfurt herrenlos aufgefunden. Es war der Hund des Sohnes der Ermordeten, des Hauptmanns Kaufmann aus Marburg, der am Tage vor dem Morde seine Mutter in Meisungen besucht und bei ihr das Tier zurückgelassen hatte. Jetzt gelang es, das Paar in einem Fremdenlogis, dem „Wiener Hof" in der Kurzenstraße zu Berlin, zu ermitteln und festzunehmen. Es waren Heitkamp und seine Geliebte Frau Kempfer. Beide wollten zunächst von dem Morde überhaupt nichts wissen. Die Beamten gewannen aber sofort die Ueberzeugung von ihrer Schuld und diese trat auch bei einem weiteren Verhör durch Polizeirat Braun immer deutlicher zutage. Heitkamp spielt jetzt den wilden Mann, Frau Kempfer ist vollständig zusammengebrochen und sucht sich herauszureden.

Ludendorff über sich selbst. Vor einiger Zeit veröffentlichte der amerikanische Kriegsberichterstatter M. L. Mencken in der Zeitschrift „Atlantic Monthly" einen Artikel über Ludendorff, in dem er den General als den Mann kennzeichnete, der jetzt „ganz Deutschland organisiere", der „mit seinem jetzigen Arbeitsfeld nicht zufrieden sei und seine Blicke sogar auf den Reichskanzlerposten gerichtet habe". „Sicher ist", schrieb Mencken weiter, „daß alle Offiziere ihn als Bethmann Hollweys Nachfolger sehen wünschen. In diesem Falle wird aus dem neuen Moltke ein neuer Bismarck werden." Diese Aeußerung kam Ludendorff zu Ohren, der mit Bezug darauf an einen schwedischen Verwandten, Professor Fritz Läffler, folgendes schrieb: „Der Amerikaner überschätzt mich. Ich habe keinen anderen Ehrgeiz, als Kaiser und Reich in meiner jetzigen Stellung zu dienen, und zwar unter dem Generalfeldmarschall."

Die größte Obsternte seit siebzig Jahren, soweit Aepfel und Birnen in Frage kommen, weist das Rhein-Main-Gebiet auf. Welch hohe Summen der Landwirtschaft hierdurch zufließen, zeigt unter anderem die Einnahme im Bezirk Alzenau, in dem man bis jetzt für rund 6 Mill. Mk. Obst verkaufte. Aus Rheinhessen wird berichtet, daß infolge der glänzenden Frühobst- und Spargelernte und der reichen Weinernte das Vermögen der Bevölkerung eine Steigerung von weit über 100 Mill. Mark erfahren hat. Einen Höchstertrag der Obsternte dürfte die nur einige hundert Einwohner zählende Gemeinde Hausen (Bezirk Oberburg) erzielt haben, die bisher mehr als 400 000 Mark für Obst vereinnahmte.

U-Boot-Tonnenburg. Im Londoner „Passing Show" ist zu lesen: Hübsche junge Engländerin auf dem Promenadendeck eines Ueberseedampfers: „Hier, Papa, stelle ich dir Mister Smith vor. Er machte die Ueberfahrt mit, um mir im Fall einer Torpedierung zu Hilfe zu kommen."

Ein tausendjähriges Leib Brot. Bei der Untersuchung sechs schwedischer Altertumsgräber bei Kummelby hat man einen mehr als 1000 Jahre alten Laib Brot aus Weizen oder Roggen gefunden, der aus der jüngeren Eisenzeit oder der Wikingerzeit, also ungefähr aus dem Jahre 900 n. Chr. stammt.

Die Wahrsager-Probe. Eine nette Geschichte, die, wenn sie nicht wahr, so aber gut erfunden ist, wird jetzt viel belacht. Zu einem schlesischen Landmann kommt da eine Wahrsagerin und verspricht dem ehrsamen Bauern einen Blick hinter den Vorhang der Zukunft tun zu lassen. „So", sagt der Bauersmann, „Sie können also tatsächlich in die Zukunft sehen?" Hoch und teuer versichert die Frau, dazu in der Lage sein zu können. „Na", sagt darauf der Bauer, „wollen gleich einmal sehen", und nötigt die Frau zum Sehen und zu warten. Bald kehrt er zurück mit einem kräftigen Knüppel bewaffnet und legt die Wahrsagerin übers Knie und verabreicht ihr eine gehörige Tracht Prügel. Nachdem die Wahrsagerin sich von ihrem Schreck erholt und die nötigen Worte gefunden hatte, ihrer Entrüstung Luft zu machen, fragt sie den Bauer, was sie verbrochen habe, daß er sie so geschlagen habe. Seelenruhig entgegnete der Bauer, daß das nur die Probe gewesen, die diese allerdings schlecht bestanden habe. „Ich denke, du kannst ei die Zukunft sehn; wenn du gewußt hätt'st, daß de bei mir Prügel kriegst, wärste doch nich erscht reingekumm!"

Kunst und Wissenschaft.

Beer-Hofmann, der Wiener Dichter des „Grafen von Charolais", hat nach jahrelangem Schweigen ein biblisches Drama beendet, das „Jakobs Traum" betitelt werden dürfte. Die Spielzeit gelangt, wie wir hören, noch in dieser Spielzeit bei Reinhardt zur Uraufführung.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Salinen und Kohlenersparnis.

Große Beunruhigung ist in den letzten Tagen in die Kreise der deutschen Salinen hineingetragen worden durch die Ankündigung mehrerer Kriegsämter, die den Salinen eröffnet hatten, daß behördlicherseits im Interesse der Kohlenersparnis demnächst sämtliche Salinen stillgelegt werden. Die gesamte Salzerzeugung wolle man den Kaliwerken übertragen, die durch verstärktes Mahlen von Steinsalz imstande seien, die Salzversorgung des deutschen Volkes in ausreichender Weise zu übernehmen.

Von den deutschen Salinenverbänden wird gegen die geplante Maßnahme mit aller Entschiedenheit Einspruch erhoben. Die Salinen bestreiten vor allem, daß die Kaliwerke imstande sind, die nötigen Salzmengen, ganz abgesehen von der Qualität, zu liefern. Bisher hat die Salzerzeugung der Kaliwerke nur einen geringen Bruchteil der Salzerzeugung der Salinen betragen. Den Fachleuten erscheint es schlechterdings ganz ausgeschlossen, daß selbst ein verstärkter Betrieb die Mühlen der Kaliwerke in den Stand setzen könnte, Deutschland ausreichend mit Salz zu versorgen. Dazu fehlen z. B. schon genügende maschinelle Anlagen, die sich nicht so schnell beschaffen lassen. Und zu alledem herrsche bereits jetzt in Deutschland an vielen Stellen eine empfindliche Salzknappheit. Die Salinen sowohl wie die Großhändler werden tagtäglich brieflich und drahtlich überschüttet mit Anmahnungen, Salz zu liefern. Der Lebensfriend würde sich ins Ungemessene vergrößern, wenn man die Salinen, die in unvergleichlichem Maße leistungsfähiger sind, stillegen wollte. Auch die Beschaffenheit des Salzes, das dann dem deutschen Volke geliefert würde, muß zu schweren Bedenken Anlaß geben. Die verstärkte Salzerzeugung bei den Kaliwerken würde unausbleiblich dazu führen, daß auch die Qualität schlechter würde und namentlich Anhydrit dem Salz in Mengen beigemischt bliebe, die mit Recht zu Beanstandungen Anlaß geben würden. Auch die Handelskammern, so z. B. die Handelskammer in Berlin, vertreten den Standpunkt, daß die Regierung hier zu ungeeigneten Maßnahmen ihre Zuflucht zu nehmen im Begriff ist. Die Handelskammern stehen auf dem Standpunkt, daß durch die Stillegung der Salinen die Versorgung unseres Volkes mit Salz schwer gefährdet würde, und sie unterstützen demgemäß die Salinen in ihrer Abwehr. Die Salinen selbst wollen endgültig in einer in den nächsten Tagen stattfindenden Versammlung zur Sache Stellung nehmen, wobei sich auch die Außenseiter den Salinenverbänden anschließen.

Inzwischen kommt ja nun die Nachricht, daß Beratungen im Reichsamt des Inneren den zuständigen Behörden die Ueberzeugung beigebracht haben, daß der in Aussicht genommene Weg nicht beschritten werden kann. Wie uns aus Berlin berichtet wird, haben an diesen Beratungen der Vertreter des Kriegsernährungsamtes, des Kriegsamtes, des Reichskohlenkommissars sowie der Bundesregierungen und Vertreter der Salinen sowohl wie der Steinsalzindustrie teilgenommen. Man habe da den Standpunkt gewonnen, daß Siedesalz für gewisse Zwecke nicht zu entbehren ist und daß es — so heißt es in der Notiz — fraglich erscheint, ob die Steinsalzwerke in der Lage sind, ohne Gefährdung der Erzeugung von Düngesalzen den Ausfall an Siedesalz zu decken. Es habe sich schließlich ein Einverständnis in dem Sinne ergeben, daß davon abgesehen werden soll, die Salinenbetriebe zugunsten der Steinsalzbergwerke einzuschränken.

Im Interesse der ungestörten Salzversorgung unseres Volkes wie aus anderen schwerwiegenden wirtschaftlichen Gründen ist nur zu wünschen, daß es auch künftig bei diesem Beschlusse bleibt.

Vom Kalisyndikat. Der Absatz im September d. J. stellt sich schätzungsweise auf rund 14 Mill. Mk. und ist damit geringer als im Vorjahrsmonat. Die Nachfrage ist weiter sehr lebhaft, doch leidet die Lieferungsmöglichkeit unter den bekannten Schwierigkeiten. Für den 30. bzw. 31. ds. wird eine Gesellschafterversammlung des Syndikats einberufen.

In dem Konkursverfahren der Spar- und Vorschußbank Akt.-Ges. in Zeitz soll eine zweite Abschlagszahlung erfolgen. Dazu sind verfügbar 60 000 Mark. Zu berücksichtigen sind nicht bevorrechtigte Forderungen von 595 551 Mark.

Wasserstände.

(+ bedeute über — unter Null)

Saale und Unstrut.		Fall	Wuchs
Artern	8. Oktober + —	9. Oktober + —		
Nebra Oberpegel . .	„ +1,94	„ +1,94	—	—
„ Unterpegel . .	„ +1,29	„ +1,18	2	—
Weißenfels. Oberpegel	„ +2,30	„ +2,32	—	2
„ Unterpegel	„ −0,46	„ −0,34	—	12
Trotha	9. Oktober +1,21	5. Oktober +1,24	—	—
Alsleben. Oberpegel .	8. Oktober +2,22	9 Oktober +2,22	—	—
„ Unterpegel .	„ +0,54	„ +0,58	6	—
Bernburg	„ +0,23	„ +0,28	—	—
Calbe Oberpegel .	„ +1,34	„ +1,31	—	3
„ Unterpegel	„ −0,25	„ −0,28	—	5

Gewinnauszug der 10. Preußisch-Süddeutschen (236. Königlich Preußischen) Klassenlotterie

4. Klasse 1. Ziehungstag 9. Oktober 1917

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen A und AA

(Ohne Gewähr. K. St.-Al. f. S.) (Nachdruck verboten)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 192 Mk. gezogen: 2 Gewinne zu 15 000 Mk. 163769
2 Gewinne zu 10 000 Mk. 126801
2 Gewinne zu 5000 Mk. 53121
4 Gewinne zu 3000 Mk. 170546 175638
10 Gewinne zu 1000 Mk. 87860 99785 101211 133534 151351
24 Gewinne zu 500 Mk. 39558 68752 69979 105818 113271 125196 158742 165225 169148 185876 204785 214158
84 Gewinne zu 400 Mk. 5761 9664 15860 21621 25835 25978 28593 36532 39523 40812 41872 44598 60048 70869 77589 81421 84420 85308 86389 94168 102827 112179 112766 115970 116508 125702 136781 145111 168856 175765 176375 185557 187189 191348 192975 199819 200190 206984 206386 211096 217179 225999

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 192 Mk. gezogen: 2 Gewinne zu 60 000 Mk. 34408
2 Gewinne zu 40 000 Mk. 225664
2 Gewinne zu 20 000 Mk. 123001
2 Gewinne zu 10 000 Mk. 36517
4 Gewinne zu 5000 Mk. 29962 117397
10 Gewinne zu 3000 Mk. 7254 19004 46350 111146 137800
12 Gewinne zu 1000 Mk. 27646 75868 108918 189071 180578 185073
24 Gewinne zu 500 Mk. 19537 19954 29294 69114 109950 141710 150930 171729 173036 199140 216725 225391
82 Gewinne zu 400 Mk. 2281 12754 35608 39968 43465 56160 56733 65620 66452 76903 79124 80864 86124 88025 93686 96792 106091 106170 106281 118774 120759 120765 131290 133757 136692 144088 157940 162224 167651 174158 175296 180841 187757 188423 189748 203902 216049 228824 224383 228015 228711

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 16[illegible]

Amtliche Bekanntmachungen.

Stundenplan der Städtischen Frauenschule

Winterhalbjahr 1917/18.

Beginn: Donnerstag, den 11. Oktober.

Montag 8—9 **Französisch:** Conversation. Lecture d'une comédie moderne. Grammaire des „phrases de tous les jours" (suite) avec exercises par écrit, Herr Prof. Dr. Weber;
9—12 **Praktische Arbeit im Kindergarten,** Leitung: Frl. Jugendleiterin Manz;
12—1 **Religion:** Die religiösen Strömungen im 19. Jahrhundert, Herr Prof. Wienbeck.

Dienstag 8—9 **Psychologie des Kindes.** Das Fühlen, Denken und Wollen, Frl. Dr. Gosche;
9—11 **Gesundheitslehre,** a) Theorie der Säuglingspflege, b) Uebungen am Krankenbett. Verbandslehre, Frau Dr. med. Stölzner;
9—11 **Handfertigkeit:** Leichte Holzarbeiten für Haus und Kinderstube, Frl. Manz;
11—12 **Turnen,** Frl. Stade;
12—1 **Geschichte:** Geographie und Geschichte der östlichen und nördlichen Völker Europas, Herr Prof. Dr. Urbach.

Mittwoch 8—9 **Englisch:** Reading of Lamb's Shakespeare Stories (Seymour) and conversation thereon. Grammatical exercises orally and in writing, Herr Prof. Dr. Regel;
9—10 **Psychologie des Kindes,** Frl. Dr. Gosche;
10—11 **Literatur:** Der deutsche Roman seit 1870, Frl. Dr. Gosche;
11—12 **Rechnen:** Volkswirtschaftliches und bürgerkundliches Rechnen. Post- und Eisenbahnverkehr, Versicherungswesen, Gemeindeabgaben und Steuern, Herr Direktor Göll;
12—1 **Religion:** Die religiösen Strömungen des 19. Jahrhunderts, Herr Prof. Wienbeck;
3—4 **Deutsch:** Der Brief einst und jetzt (mit schriftlichen Uebungen), Frl. Dr. Gosche;
4—5 **Kunstgeschichte:** Rembrandt und die Kunst seiner Zeit (mit Lichtbildern), Frl. Dr. Gosche.

Donnerstag 8—9 **Französisch:** Conversation. Lecture d'une comédie moderne etc., Herr Prof. Dr. Weber;
9—2 **Haushaltungsunterricht,** Frl. Kogge.

Freitag 8—9 **Englisch:** Reading of Lamb's Shekespeare Stories etc., Herr Prof. Dr. Regel;
9—11 **Kinderpflege,** Frl. Manz;
11—12 **Kunstgeschichte:** Vergleichende Kunstbetrachtung aus der Plastik und Malerei (mit Lichtbildern), Frl. Dr. Gosche;
12—1 **Geschichte:** Geographie und Geschichte der östlichen und nördlichen Völker Europas, Herr Prof. Dr. Urbach;
4—5 **Kindergartenunterweisung,** Frl. Manz.

Sonnabend 8—9 **Beschäftigungsunterricht:** Anleitung zu Spiel und Beschäftigung mit kleinen Kindern, Frl. Manz;
9—10 **Deutsch:** Der Brief einst und jetzt, Frl. Dr. Gosche;
10—12 **Bürgerkunde,** Frl. Dr. Lange;
12—1 **Naturkunde:** Naturkundliche Betrachtungen in der Heimat (Sternenhimmel, Wetter, Tier- u. Pflanzenwelt), Herr Rektor Haase.

Der Fachkursus, der zur staatlichen Kindergärtnerinnen-Prüfung vorbereitet, umfaßt an wissenschaftlichen Stunden: Erziehungslehre, Jugendliteratur, Kindergartenlehre, Kultur- und Naturkunde; an technischen Stunden: Anleitung zu Beschäftigung und Spiel mit Kindern (Beschäftigungsunterricht), Bewegungsspiel und Turnen, Nadelarbeit, Modellieren, Ausschneiden, Zeichnen, Gesang und Musik. Nur die Schülerinnen, die das erste Jahr der Frauenschule (Allgemeine [illegible]schule) durchgemacht haben, können in den Fachkursus e[illegible]

Das Schulgeld beträgt für Vollschülerinnen im [illegible] Schuljahr halbjährlich 100 Mk., im zweiten Schul[illegible] halbjährlich 80 Mark, auch für die angegliederten Kurse zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen. Die Vollschülerinnen dürfen bis zu 30 Wochenstunden belegen. Die Hospitantinnen bezahlen für die Wochenstunde halbjährlich 7,50 Mk., jedoch nicht mehr als 100 Mk., auch bei der Höchstzahl von 30 Wochenstunden.

Anmeldungen nimmt entgegen und nähere Auskunft erteilt von Montag, den 8. Oktober, an wochentäglich von 12—1 Uhr die Direktorin, Fräulein Dr. Gosche, in der Frauenschule, Burgstraße 45. Um möglichst baldige Anmeldungen wird gebeten.

Stundenpläne sind in der Frauenschule zu erhalten.

Halle (S.), Oktober 1917. **Der Magistrat**

Bekanntmachung.

Es wird erneut auf die Bestimmungen der Feuer-Polizei-Verordnung vom 15. Juni 1890, Tagesblatt 140, aufmerksam gemacht und insonderheit darauf hingewiesen, daß nach § 18 a. a. O. der Zugang zu den Schornsteintüren niemals, auch nicht durch Lagerung weniger feuergefährlicher Gegenstände, behindert werden darf. Die Schornsteintüren müssen stets freigelassen werden, um die Herausnahme des Rußes jederzeit zu ermöglichen.

Halle, den 6. Oktober 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Ausschreibung.

Die sofortige Lieferung von 800 Scheuertüchern gegen Bezugschein für die städtische Schulverwaltung ist zu vergeben.

Angebote mit Proben sind bis zum 15. Oktober 1917 an das Bureau der Schulverwaltung, Marktstraße 4 I, Eingang Kleine Steinstraße, einzureichen.

Auswärtigen Geschäften kann die Lieferung nicht übertragen werden.

Die Bewerber sind 2 Wochen an ihr Angebot gebunden.

Halle, den 8. Oktober 1917.

Der Magistrat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19171010036/fragment/page=0003

Ich habe eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme von Weiden, Weidenstöcken, Weidenschienen und Weidenrinden — Nr. G. 2202/7. 17. KRA. —, erlassen.

Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ortsüblicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 10. Oktober 1917.

Der stellvertr. Kommandierende General des IV. Armeekorps:
Frhr. von Lyncker,
General der Infanterie à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Prof. Zanders höhere Privat-Knabenschule.
Halle a. S., Friedrichstr. 24. — Telephon 2686.
Kleine Klassen von Sexta bis einschliesslich Untersekunda. Vorbereitung zum Einj.-Freiwilligen-Examen. Arbeitsstunden unter Aufsicht.
Beginn d. Winterhalbj. am 11. Okt. d. J. Prospekt.

Offene Stellen

Wir such. f. unser Kontor einen
Lehrling
mit der Berechtigung z. einjährig-freiwilligen Dienst.
Braun & Wiegand,
Königstr. 81.

Lehrling
mit guter Schulbildung für sof. gesucht.
C. Hofmeister & Co.
Kolonialwaren engros.

Junges Mädchen
zum Erlernen der Küche wird gesucht.
Städt. Alumnat Ballenstedt a. Harz.

Junges Mädchen
aus besserer Familie, welches im Schneidern f. den Hausgebrauch ausgebildet werden will, kann im beff. Mode-Salon als **Lernende** eintreten. Gefl. Anfragen a. d. Exped. d. Ztg. unter **L. 5164**

Zuarbeiterinnen
für Putz oder Schneiderei für sofort gesucht.
Anna Lehmann, Steinweg 20, Putzgeschäft.

Stellengesuche

Tücht. Kaufmann
sucht in freien Stunden pa ende Nebenbeschäftigung. Angebote unter **J. 5162 a. d. Exped. d. Ztg.**

Hausdame
38 J. alt, bis jetzt Vertrauensstellung inne, sucht z. 1. 1. 18 selbständigen Wirkungskreis. Off. u. **H. 5161** an die Exped. d. Ztg.

Vermietungen

A.-G. für Grundstücksverwertung, Halle a. S.
Abteil. Hausverwaltung, Steinweg 20 a Tel. 1468,
vermietet **herrsch. Wohnungen** mit Bad, Mädchenstube, Gas u. elekt. Licht:
sofort **Magdeburger Str. 47,** II 6 Zimmer Mk. 1500.—
„ **Bernburger Str. 80** II 5 Zimmer Mk. 1200.—
„ **Kl. Ulrichstr. 19** III 6 Zimmer Mk. 950.—
sowie Geschäftsräume sofort:
Bergstr. 7 Eckladen mit Stube Mk. 650 und Mk. 300.—
Kl. Ulrichstr. 18 Laden mit kleiner Wohnung Mk. 500.—
Besich. nach **Meldung bei betr. Verwalter oder Hausmann.**

A.-G. für Grundstücksverwertung, Halle a. S.
Steinweg 20 a Tel. 1468
vermietet **am Steinweg:**
1. April 1918 **5-Zr.-Wohng.** m. Giebelstube, Bad Mk. 950. —
sofort **4-Zr.-Wohng.** m Bad u. Zubehör Mk. 500. —
sofort od. später 2 **Läden** m. 1 und 2 Stuben,
ferner **Gr. Ulrichstr. 47,**
sofort oder später. I. Obergeschoß mit Zentralheizung,
passend für **Versich.-Büro, Geschäftszwecke usw.**
1. Jan. 18 **großer Laden,** evtl. m. angrenzenden Geschäftsräumen.
Auskunft wird erteilt durch d. Hausmann u. im Geschäftszimmer Steinweg 20 a I.

Laden zu vermieten.
Der lange Jahre von der Firma C. Buchaka innegehabte große Laden
Große Steinstraße 80
passend für jedes Geschäft, ist zum 1. April 1918 mit oder ohne anschließende Wohnung anderweitig zu vermieten. Näheres bei
Gebr. Bethmann,
Große Steinstraße Nr. 79.

Steinweg 20
sofort u. 1. **Nov. 2 Zimmer m. Kochofen,** monatl. Mk. 20,—, sof. 3r. Zr. z. **Möbeleinstell. usw.** Mk. 12.—. Auskunft daselbst b. Hausm. u. Steinweg **20a** I.

Alter Markt 1 II
5-Zim.-Wohng. m. Parkett, Bad, Zubehör, sof. od. spät. z. vermieten. Näh. das. I. Stock.

Ofendorfer Str. 8,
nahe Bahn,
I. Etage, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, 700 M., sofort zu vermieten durch
Verwalter F. Wagner,
Königstr. 15, Telephon 2812.
Besichtigung durch d. Hausmann.

Käufer für Grundbesitz
im Reiche finden sich durch Angebot in der Vossischen Zeitung, da viele Industrielle und Kaufleute der Großstadt müde sind oder ihr Geld in Grundbesitz anlegen wollen.
Berlin SW 68. Ullsteinhaus

Zu verkaufen

Gartengrundstück,
3000 □m. Boden 1. Kl., mit starken tragf. Obstbäumen, Wein usw. bepflanzt, ist verkäuflich. Vermittler verbeten. Anfr. unter **M. m. 21 an d. Exped. d. Ztg.**

Sägespäne
zum Einstreuen empfiehlt laufend in Waggonladungen
Otto Dennhardt,
Borna (Bezirk Leipzig).
Telephon Nr. 21.

1 Steinway- u. Sonsflügel,
sehr wenig gespielt und ein
Irmlerflügel,
sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen.
B. Döll,
Gr. Ulrichstr. 33/34.

Kaufgesuche

Silber
jeder Art zum Einschmelzen kauft Juwelier **Dunker,** Leipziger Str. 13

Gebr. Gaslampe
(Hängelicht, sog. Küchenpendel) zu kaufen gesucht
Zwingerstr. 3, II links, bei Schl.

Gut erhalt. Puppenwagen
zu kaufen gesucht. Off. unter **M. 5165** an die Exped. d. Ztg.

Löffelbagger, Greifbagger und Dampfkräne
zu kaufen gesucht.
Th. G. Otto Schneider,
Berlin-Charlottenburg,
Bleibtreustr. 12.

Registrierkassen
Totaladdierer National gesucht. Nummern und Preis erbeten unter **J. H. 12773** an **d. Exped. d. Zeitung.**

Vermischtes

Scheuertücher
empfiehlt **H. Schnee Nachf.,**
Gr. Steinstr. 84.

Urin-Untersuchung,
chemische u. mikroskop. sowie
Prüfung von Auswurf
auf **Tuberkelbazillen**
fertigt gewissenhaft und billig
Apotheker C. Krügen,
Königstr. 24, Ecke Merseb. Str.

Preiswert u. gut
kaufen Sie sämtliche
Unterzeuge, Strumpfwaren
in dem ersten Spezialgeschäft
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84. Gegründ 1833.

Einkoch-Apparate
Einkochgläser
billigst bei
Otto Sparmann,
Gr. Steinstr. 47, neb. Walhalla.

Über Land und Meer
Deutsche illustrierte Zeitung
Viertelj. M 4.–, jedes Heft 65 Pf.
Der Jahrgang 1916/17 bringt den großen Roman von
Georg Engel:
Die Herrin und ihr Knecht,
zahlreiche Novellen und Erzählungen erster Autoren, fortlaufende Schilderungen der kriegerischen Ereignisse, belehrende und unterhaltende Artikel usw.
Prächtiger Bilderschmuck
Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probe-Nummer durch jede Buchhandlung oder von der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart.

Leere Glas-Tintenflaschen
werden von den Tintenfabriken dringend gebraucht, da auch hier die Erzeugung den Bedarf nicht mehr decken kann.
Wir fordern die Verbraucher auf, die leeren Flaschen in die Papiergeschäfte zu bringen, wo ihnen folgende Preise dafür gezahlt werden:

2 Ltr.	1 Ltr.	1/2 Ltr.	1/4 Ltr.	1/8 Ltr.	1/10 Ltr.	1/20 Lt.
30 Pfg.	20 Pfg.	10 Pfg.	8 Pfg.	6 Pfg.	5 Pfg.	3 Pfg.

Ortsgruppe Halle
das Verbands Deutscher Papier- und Schreibwarenhändler E. V.

Spinnpapier (alt)
(alte Kartoffelsäcke etc.)
kauft jeden Posten
Philipp Schwabach
Raffineriestr. 44.

Im Verlag von **Otto Hendel** in **Halle** erschien:

Die Neue Türkei und ihre Führer
von
Dr. Alfred Nossig
Groß-Oktav. Mit 14 ganzseitigen Bildnissen.
Preis 3 Mark.

Das ist das zeitgemäßeste Werk über die verbündete Türkei!

Der bekannte Verfasser, dessen Kompetenz auf dem Gebiete volkswirtschaftlicher, kolonisatorischer und politischer Fragen anerkannt ist, hat die Verhältnisse der Türkei an Ort und Stelle gründlich erforscht und verbleibt in näheren, persönlichen Beziehungen zu den führenden jung türkischen Kreisen. Sein Buch bietet eine lehrreiche, zusammenfassende Uebersicht über alle Reformbestrebungen, aus denen sich der Prozeß der Wiedergeburt der Türkei zusammensetzt, und gleichzeitig eine Charakteristik der hervorragendsten, heute maßgebenden türkischen Staatsmänner.

Einen besonderen Schmuck des Werkes bilden die zahlreichen, vorzüglich reproduzierten Bildnisse, die die leitenden Staatsmänner der Türkei mit ihren eigenhändigen Unterschriften versehen haben.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig
Patentanwälte: Jng. O. Sack. Dr. Jng. F. Spielmann.

Echt Wiener Velourhüte
und Felbel, sehr große Auswahl in allen Farben, billige Preise.
Anna Lehmann, Steinweg 20.

Herren- und Knaben-Anzüge.
Paletots — Joppen — Ulster und Beinkleider.
Gute Qualitäten — Schöne Paßform — Vorteilhafte Preise.
Im Kaufhaus H. Elkan, Leipziger Str. 87.

Familien-Nachrichten.

Am 9. Oktober verschied nach langem schweren Leiden meine treue Frau, liebe, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ester Friedlaender
geb. **Sobersky**
im 68. Lebensjahre.

Halle, den 9. Oktober 1917.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Albert Friedlaender.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 11. Oktober, nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes statt.
Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Nachruf!

Nach längerem schweren Leiden ist gestern
Frau Albert Friedlaender
hier verstorben.

Mehrere Jahrzehnte hindurch hat die Verklärte mit hingebungsvollem Eifer im Ehrendienste unserer Gemeinde sich betätigt und unermüdlich zum Besten der Armen und Kranken gewirkt.

Das Andenken dieser wirklich wohltätigen und hochherzigen Frau wird in der Gemeinde dauernd fortleben.

Halle a. d. S., den 10. Oktober 1917.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Werkmeister-Bez.-Verein Halle (Saale).

An den Folgen seiner Verwundung starb in einem Feldlazarett im Osten fürs Vaterland unser lieber Kollege

Herr Adolf Fischer.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren!

Am 6. d. Mts. entschlief unser lieber Kollege

Herr Karl Quellmalz.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren!

Der Vorstand.
I. A.: P. Salchow, Vors.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 11. d. Mts., nachm. 3 Uhr, von der Cröllwitzer Leichenhalle aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

In Flandern fiel am 29. September 1917 unser lieber Bruder, Schwager und Neffe

Anton Werther,

Hauptmann und Abteilungskommandeur in einem Reserve-Feldartillerie-Regiment, Ritter hoher Orden.

Fritz Werther und **Frau Hedwig,** geb. **Hülsse,**
Conrad Werther, Hauptmann d. L., z. Zt. Weimar,
und **Frau Helm',** geb. **Eddelbüttel,**
Otto Werther, Oberleutnant d. R., z. Zt. im Felde,
Heinrich Werther, Leutnant d. R., z. Zt. Berlin,
Anna Werther,
Dr. William Pietsch und **Frau Eva,** geb. **Werther,**
Dr. Paul Riebensahm und **Frau Helene,**
geb. **Werther,**
Marie Werther.

Halle, Schöndorf, Berlin, Eisenach, den 10. Oktober 1917.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19171010036/fragment/page=0004